

Informationstafel Reusaer Wald mit Karte

❶ *Reusaer Behälter „1912“*

Mit der Erbauung der Geigenbach-Talsperre (Einweihung Juni 1911) war eine Anlage geschaffen worden, die auf absehbare Zeit eine ausreichende Wasserversorgung für die aufstrebende Großstadt Plauen gewährleistete. Versorgungsengpässe während des außergewöhnlich trockenen Sommers 1911 gaben indes den Anstoß für den beschleunigten Ausbau der Wasserverteilungsanlagen, insbesondere für die Anlage einer neuen, vierten Druckzone für die höher gelegenen Stadtteile links der Elster. Zum Standort für die „Zone 1912“ und den entsprechenden Behälter wurde die Höhe 463 südlich von Reusa bestimmt. Für die Errichtung der Anlage (Wasserbehälter, Falleitung von diesem bis zur Elster und Teilausbau der Zuleitung von der Talsperre bis zu diesem) wurden im Februar 1912 von den städtischen Körperschaften Mittel von insgesamt 573.500 M bewilligt. Der Behälter mit einem Fassungsraum von 3.500 cbm wurde in Eisenbeton durch die Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Leipzig zwischen April und September 1912 errichtet. Mit der Inbetriebnahme der Anlage am 12. Dezember 1912 konnte fortan die stabile Wasserversorgung auch in den hoch gelegenen und weit entfernten Stadtteilen an der Zadera und in Haselbrunn gewährleistet werden.

❷ *Pulverhäuser*

Südöstlich von Plauen - 100 m abseits vom Kommunikationsweg zwischen Reusa und Tauschwitz - erinnern nur noch Erdwälle an die frühere Existenz der zwei so genannten Pulverhäuser. Die 1906 fertig gestellten und ein Jahr später bezogenen städtischen Gebäude dienten der Lagerung von Sprengstoffen. Das „Pulverhaus“ besaß eine lichte Größe von 5 m x 6 m und eine lichte Höhe von 2,40 m. Das „Dynamithaus“ eine lichte Größe von 4,50 m x 4,50 m und eine lichte Höhe von 2,40 m. Beide Häuser waren mit Pfahlzäunen eingefriedet und bis in Dachhöhe mit den heute noch sichtbaren Erdwällen umgeben. Neu angelegt wurde ferner ein 210 m langer Fahrweg mit 3 m Breite und einer Abschlusschranke am Kommunikationsweg.

Zwischen den Erdwällen der Pulverhäuser wurde für die Lagerung von Feuerwerkskörpern zur selben Zeit ein Häuschen errichtet, welches eine lichte Größe von 2 m x 2 m sowie eine lichte Höhe von 2,25 m hatte und ebenfalls von einem Pfahlzaun umgeben war.

❸ *Bombenkrater-Konzentrationen*

Der westliche, südwestliche und südöstliche Teil des Reusaer Waldes weist auffällige Häufungen von Bombenkratern aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges auf. Obwohl die Auswurftrichter über die Jahrzehnte hinweg eine natürliche Verschleifung erfahren haben, ist immer noch ablesbar, dass sie von Bomben unterschiedlichen Kalibers verursacht worden sind. Der Reusaer Wald besaß zu keinem Zeitpunkt zwischen September 1944 und April 1945 auch nur minimale Relevanz als Bombardierungsziel, wenngleich die dort feststellbaren Kraterkonzentrationen eine solche Vermutung nahe legen. Dieses und weitere Waldgebiete an der Peripherie von Plauen wurden „zufällig“, ohne erkennbare Absicht bei Angriffen getroffen, die an sich strategischen Zielen in der Stadt Plauen galten, vor allem der Vomag AG und den Anlagen des Oberen Bahnhofs (17.3., 19.3., 21.3., 5.4.1945). Zahlreiche Plauener flohen in den Reusaer Wald, weil sie sich dort in Sicherheit glaubten. Doch durch fehlgegangene Bomben verloren insgesamt 11 Personen dort ihr Leben.

SPUREN DER GESCHICHTE IM REUSAER WALD

